

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dorfheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römerauße 14.



Beilage: Zeit. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: **Mittwochs** und **Samstags**.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: Die kleingedruckte Petitzeile oder deren
Raum 25 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 44.

Samstag, den 1. Juni 1918.

18. Jahrgang.

Amthliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Landwirte! Das Heer braucht für seine
Pferde an der Front unbedingt Hafer. Jede,
auch die kleinste Menge, welche bei der Aus-
saat oder sonst erspart wurde, muß dem
Heere zugeführt werden. Für freiwillig ab-
gelieferten Hafer ist der Preis auf 30 Mark
für den Zentner festgesetzt.

Die Ablieferung kann in der Gemeinde-
verkaufsstelle gegen sofortige Bezahlung er-
folgen.

Dobheim, den 26. Mai 1918.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Bekanntmachung

Die Zahlung der Mietgelder für April
u. Mai erfolgt Montag, den 3. Juni nur
von 8^{1/2}—1 Uhr vorm.

Dobheim, den 28. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Sporkhorst.

Hilfsdienst.

Die vorgeschriebene Meldung des Arbeits- und
Wohnungswechsels auf Grund des § 9 der Bundes-
ratsverordnung vom 13. 11. 1917 an den Einberufungs-
ausschuß wird seitens der Arbeitgeber und
Arbeitnehmer vielfach aus Unkenntnis unterlassen.

Die in Frage kommenden Bestimmungen werden
nachstehend veröffentlicht. Auf die Strafbestim-
mungen wird noch besonders verwiesen.

Gleichzeitig werden die Arbeitgeber darauf auf-
merksam gemacht, daß die in Frage kommenden
Bestimmungen in Plakatform im Rathaus, Zimmer
5, gegen eine Gebühr von 10 Pfg. zur Abgabe
bereit gehalten werden.

Dobheim, den 14. Mai 1918

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Die Markwalds.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Drei Tage später, es war auch an so einem
sonnigen, fruchtbareren Sommertag, fällte Herr Mark-
wald seine Zigaretten, weil er ausreiten wollte.

Da wurde ihm der Inspektor Rahn gemeldet,
welcher übrigens dem Diener auf dem Fuße
folgte.

Er schüttelte dem Schloßherrn herb die Hand
und ließ sich etwas umständlich, denn die Seiten-
taschen seines Jacketts waren mit allen unmöglichen
Dingen vollgepfropft, auf den dargebotenen Platz
nieder.

Markwald präsentierte ihm eine Zigarre. Er
schätzte den Alten sehr hoch, und wer einmal sein
Vertrauen besaß, durfte auch auf ihn rechnen.

Gerade in der letzten Zeit war diese Eigenart
seines Charakters scharf hervorgetreten und hatte
zu einschneidenden Konflikten mit seiner eigenen
Familie geführt.

Soviel er sonst auf seines Sohnes Urteil gab,
in Bezug auf Opitz war er für jede Warnung und
Verdächtigung unzugänglich. Und wenn man seinen
alten Freund des Betruges überführt hätte, so würde
er an dessen Schuldlosigkeit geglaubt haben, sofern
Opitz nicht selbst sein Vergehen eingestanden hätte.

I. Mitteilung des Stellen- und Wohnungs- wechsels hilfsdienstpflichtiger Arbeiter und Angestellter.

II. Meldepflicht bei Vollendung des 17. Lebensjahres.

I.

1. Scheidet ein hilfsdienstpflichtiger Arbeiter
oder Angestellter vor Vollendung des sechzigsten
Lebensjahres aus der Beschäftigung bei seinem
bisherigen Arbeitgeber aus oder wechselt er seine
Wohnung, so hat er dies spätestens am dritten
darauf folgenden Werktag dem für seinen Wohnort
und, wenn er diesen wechselt, für seinen bisherigen
Wohnort zuständigen Einberufungsausschuß mit-
zuteilen. Dabei ist eine neue Tätigkeit, ein neuer
Arbeitgeber, die neue Wohnung sowie eine mili-
tärliche Einberufung anzugeben.

Der Einberufungs-Ausschuß erteilt auf Ver-
langen eine Bestätigung über die erfolgte Mitteilung.
Hilfsdienstpflichtig und insolgedessen zu diesen
Mitteilungen verpflichtet sind:

- alle männlichen Deutschen vom vollendeten
siebzehnten bis zum vollendeten sechzigsten
Lebensjahre, soweit sie nicht zum Dienste in
der bewaffneten Macht einberufen sind;
 - alle männlichen Angehörigen der österreichisch-
ungarischen Monarchie vom vollendeten sieb-
zehnten bis zum vollendeten sechzigsten
Lebensjahre, welche ihren Wohnsitz oder ihren
gewöhnlichen Aufenthalt im Gebiete des
Deutschen Reichs haben, soweit sie nicht zum
Dienste der bewaffneten Macht einberufen sind
- Die Mitteilungen brauchen nicht zu erstatten:
- diejenigen hilfsdienstpflichtigen, die vor dem
31. März 1858 geboren sind;
 - diejenigen deutschen hilfsdienstpflichtigen, die
auf Reklamation vom Dienste im Heere oder
in der Marine zurückgestellt sind.

2. Das Ausscheiden eines nach Nr. 1 zur Mit-
teilung verpflichteten hilfsdienstpflichtigen aus der
Beschäftigung hat auch der bisherige Arbeitgeber
spätestens am dritten darauffolgenden Werktag dem
für den bisherigen Wohnort des Meldepflichtigen
zuständigen Einberufungsausschuß mitzuteilen.

3. Wer die nach Nr. 1 oder Nr. 2 vorge-
schriebenen Mitteilungen schuldhaft unterläßt, kann
durch Beschluß des Einberufungsausschusses mit

einer Ordnungsstrafe bis zu 100 Mark und, wenn die
Geldstrafe nicht beizutreiben ist, mit Haft bis zu 3
Tagen bestraft werden. Die Geldstrafen werden wie
Gemeindeabgaben beigetrieben. Einwendungen
gegen die Zahlungspflicht haben aufschiebende
Wirkung. Dem Beitreibungsverfahren hat ein
Rahnverfahren voranzugehen; die Rahngebühr
beträgt 0,50 Mark. Die Geldstrafen fließen in die
Reichskasse. Gegen die Festsetzung der Strafe findet
Beschwerde an die beim Kriegsamt in Berlin NW. 7,
Friedrichstraße 100 errichtete Zentralstelle statt; die
Beschwerde hat aufschiebende Wirkung.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit
Geldstrafe bis zu 10,000 Mark wird bestraft, wer
in einer Mitteilung nach Nr. 1 oder Nr. 2 wissent-
lich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

II.

Jeder im Reichsgebiet wohnhafte männliche
Deutsche oder Angehörige der österreichisch-ungarischen
Monarchie, der das 17. Lebensjahr vollendet, hat
sich spätestens 2 Wochen nach diesem Zeitpunkte
bei dem Einberufungsausschuß seines Wohn- oder
Aufenthaltorts zur Eintragung in die Nachweisungen
der Hilfsdienstpflichtigen zu melden.

Die Meldung kann persönlich oder schriftlich er-
folgen. Die schriftliche Meldung geschieht durch
Abgabe der ordnungsmäßig ausgefüllten vorgeschri-
ebenen Meldkarte an den Einberufungsausschuß des
Wohn- oder Aufenthaltorts oder durch Abgabe der
ordnungsmäßig ausgefüllten vorgeschriebenen
Meldkarte in offenem, an den Einberufungs-Aus-
schuß des Wohn- oder Aufenthaltorts des Melde-
pflichtigen adressiertem, unfrankiertem Umschlag bei
einer Postanstalt (Postagentur) gegen Aushändigung
der ausgefüllten und gestempelten Meldebestätigung.
Diese Bestätigung ist sorgfältig aufzubewahren.

Wer die Meldung schuldhaft unterläßt, kann
vom Einberufungsausschuß mit einer Ordnungsstrafe
bis zu 100 Mark und, wenn die Geldstrafe nicht
beizutreiben ist, mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft
werden. Gegen die Festsetzung der Strafe findet
Beschwerde an die beim Kriegsamt in Berlin NW. 7,
Friedrichstr. 100 errichtete Zentralstelle statt; die
Beschwerde hat aufschiebende Wirkung.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit
Geldstrafe bis zu 10,000 Mark wird bestraft, wer
in der Meldung wissentlich unrichtige oder unvoll-
ständige Angaben macht.

Ebenso schwer war er aber für jemand zu ge-
winnen, gegen den er voreingenommen war. Wenn
er nur an Limpach dachte, geriet sein Blut in
Wallung.

Rahn kramte in beiden Taschen zugleich nach
einer Streichholzschachtel, aber der Schloßherr hielt
schon den brennenden Zibibus für ihn bereit.

Dann saßen sich die Männer mit der rauchenden
Zigarre gegenüber.

Markwald hätte gern seinem Groll über den
Lampower „Windbeutel“ Luft gemacht, aber er
hütete sich, das erste Wort zu sprechen.

„Mein Herr kam neulich mit einem Anliegen
zu Ihnen, Herr Markwald,“ begann Rahn end-
lich, „das Sie abschlugen, ehe es noch eigentlich
ausgesprochen war.“

„Ja,“ klang es kurz zurück, „ich habe mein
Geld nicht erworben, um es zum Fenster hinaus-
zuwerfen.“

„Davon ist auch nicht die Rede,“ entgegnete
Rahn mit etwas erhöhter Stimme, „dazu würde
ich meine Hand, so wahr ich hier vor Ihnen sitze,
nicht bieten, Herr Markwald.“

„Ich schätze Sie als einen braven, vortrefflichen
Menschen, Rahn, aber kommen Sie mir nicht mit
Ihrem Herrn Grafen, wenn Ihnen daran gelegen
ist, daß wir Freunde bleiben.“

„Alles ist mir daran gelegen, Herr Markwald,
aber hören müssen Sie mich doch, denn was ich

Ihnen zu sagen habe, ist das Ergebnis vieler, in
angestrenghem Nachdenken durchwachter Nächte.“

„Es ist so vollkommen zwecklos,“ sagte Mark-
wald verdrießlich, „rauchen Sie Ihre Zigarre zu
Ende, Rahn, und dann frühstücken Sie mit mir,
wie es sich von friedliebenden Nachbarn gehört.“
Er war schon aufgestanden und hatte aus dem be-
reitstehenden Glaskühler die Flasche genommen.

„Wenn Sie uns nicht beistehen, sind wir ver-
loren,“ fuhr er dann rasch fort, „Sie müssen Lam-
now kaufen, Herr Markwald, es ist Christenpflicht,
daß Sie es tun. Mein Herr und ich bleiben in der
Wirtschaft, die Sie ihm auf Abtragszahlung über-
lassen. Wir sind pünktlich mit den Zinsen, dafür
bürge ich.“

„Aber Rahn, wie können Sie nur einer so
aussichtslosen Sache das Wort führen. Wenn Ihrer
Gnädigen eines Tages der Einfall kommt, nach
Rizza zu fahren, dann müssen Sie Geld schaffen
und wieder Geld, und meine Zinsen sind zum
Kuckuck!“

„Die Gnädigen sind wir los Herr Markwald,
mein Herr hat ihr gehörig den Standpunkt klar
gemacht, und danach kam es zum Bruch zwischen
Mutter und Sohn. Die Gräfin kreuzte unsere
Bege nicht, und eben darum hege ich die schönsten
Hoffnungen.“

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Aufruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt zum Ende. Tausende und Abertausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verstümmelt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern, ist **Dankspflicht der Heimat**. Die Rentenversorgung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben, sind die im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen, ist das Ziel der

Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte.

Darum gebt Machtausorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpften und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

Der Ehrenvorsitzende:

Ludendorff

Erster Generalquartiermeister,
General der Infanterie

v. Hindenburg Generalfeldmarschall	Dr. Graf v. Hertling Reichskanzler.
Stein, Kriegsminister, General der Artillerie	Dr. Kämpf Präsident des Reichstags

Die morgige Sammlung in der Gemeinde wird wärmstens empfohlen.

Dobheim, den 31. Mai 1918.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Lebensmittel-Versorgung.

Eier-Ausgabe

Montag nächste Woche

für Eierkarten-Inhaber Nr. 851 bis Schluß in der Gemeindeverkaufsstelle.

Zur Verteilung gelangt an jede Person 1 Ei zu 42 Pfg. auf Abschnitt 6 der neuen Eierkarte.

Bei dieser Ausgabe handelt es sich um Auslands Eier — sogen. Kisteneier — welche stets getrennt von den sogen. Sammeleiern, des Preises wegen, ausgegeben werden.

Ausgabezeit: 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags.

Die nächste Woche

gibt es in den Geschäften:

Schneider, Römergasse 11

Wagner, Obergasse 21

Kausch, Römergasse 21

Müller, Mühlgasse 36

Kraus, Jbsteinerstr. 18

Hohland, Wiesbadenerstr. 27

Kroth, Marg.-Str.

Beamten- u. Bürgerkonsum, Kirchgasse

Konsum, Wilhelmstr. 23

Konsum, Neugasse 31

Marmelade.

Zur Verteilung gelangen je 1 1/4 Pfd. zu 135 Pfg. auf Lebensmittelkartenabschnitt 24.

Sardinien

p. Dose 90 Pfg. sind in der Verkaufsstelle, Römergasse 14 zu haben.

Das bestellte Kupferbitriol und der Nikotin sind eingetroffen und muß die Ware bis

Montagabend

in der Verkaufsstelle abgeholt werden, andernfalls darüber anderweit verfügt wird.

Tüten, Beutel oder Gefäße müssen mitgebracht werden.

Kartoffel-Ausgabe.

Der Kleinverkaufspreis für Speisekartoffeln beträgt von heute ab 10 Pfg. für das Pfd.

Die Lebensmittelverteilungsstelle.

Polizeiliche Meldung.

Als gefunden gemeldet wurde: Ein Portemonnaie mit Inhalt.

Näheres im Rathaus, Zimmer 5.

Dobheim, den 28. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Sporkhorst.

Der neue Schlag im Westen.

Einige Zeit herrschte verhältnismäßige Ruhe im Westen, aber jeder wußte, daß das nur die Ruhe der nötigen Vorbereitung zum neuen Schlag war. Wo wird er niederkommen? — riet man haben und drüben. Jetzt ist er gefallen, die Armee des Kronprinzen hat ihn mit herrlichem Erfolg getan. Der Chemin des Dames, der im Jahre 1917 vielumkämpfte Berggraben, ist in seiner ganzen Ausdehnung erstickt! Unsere wackeren Truppen nähern sich kämpfend der Marne. Das will etwas heißen!

Wahrlich, ein neues Meisterstück deutscher Kriegskunst! In breiter Front — denn wie wissen aus den alten Kämpfen um den Damenweg, daß dieser sich nahezu in einer Breite von 30 Kilometer auf den Höhen nördlich der Aisne südlich von Baon hinzieht — sind die Truppen unseres deutschen Kronprinzen in altgewohnter Schlagkraft und Frische am Morgen zum Sturm angetreten und hatte bis zum Abend die Höhen erstickt, um deren Besitz im letzten Herbst so hart gerungen wurde und deren Gewinn die Franzosen seinerzeit so unendlich viel Blut kostete. Aber nicht genug mit diesem frischen Angriff, der einen neuen Schlag in der Schlachtenfolge der deutschen Offensive bedeutet, nein, gleichzeitig erhoben auch an allen Fronten der alten Kampffelder die deutschen Kanonen erneut ihre Stimme, um dem Gegner, der verblüfft und erstaunt nach der Aisne blickt, es zu verkünden: „Wir sind auch noch da!“ Wer weiß, was an diesen Fronten die nächsten Tage bringen werden.

Sob es in diesen Wochen nicht manche Deutsche, die nicht recht zufrieden waren mit dem Kampfe im Westen, die die Köpfe hängen ließen und nicht begreifen konnten warum denn Amiens, Panzerkopf und Ypern noch nicht genommen seien? Gibt ihnen jetzt das Verständnis dafür auf, daß diese „Pause“ nötig war? Wenn Ueberraschungen, wie die am Damenweg, glücken sollen, so bedürfen sie gründlicher Vorbereitung, der Bereitstellung ungezählter Geschütze und zahlreicher Truppen. Das aber angesichts eines Gegners auszuführen, der dauernd mit seiner Fliegerüberlegenheit prahlt, und so vorzubereiten, daß der durchschlagende Erfolg so sicher ist, wie er dem deutschen Kronprinzen auch diesmal war, als er am 27. vormittags seinen Truppen den Befehl zum Vorgehen gab, erfordert Zeit und Mühe, ernste Arbeit. Aus der Gründlichkeit dieser Vorbereitungen des neuen deutschen Angriffs erklärt sich wohl die Länge der Pause. Großes haben unsere Truppen und unsere herrliche Führung wieder einmal geleistet, Größeres aber als diesen Anfangserfolg werden uns gewiß die nächsten Tage bringen.

Vom Weltkrieg.

Heeres-Bericht vom 30. Mai.

Weitere gewaltige Fortschritte an der ganzen Angriffsfront.

Westlicher Kriegsschauplatz

An den Kampfzonen zwischen Yper und Duse nahm die Gesechtstätigkeit vielfach zu. Dittliche Infanteriegefechte.

Der Angriff der Kampfarmeen des Deutschen Kronprinzen schreitet stetig vorwärts.

Nördlich der Aisne wurde in hartem Kampfe bei Cecy-au-Mont, Aubigny und Cuffins Gelände gewonnen. Brandenburgische Truppen haben Soissons genommen. Südlich der Vesle brach die in der Bildung begriffene neue Front der Franzosen in den unaushaltbaren Angriffen unserer Divisionen zusammen. Wir warfen den Feind nach hartnäckigem Widerstand bis über die Linie Villermontoire—Fere-en-Tardenois—Coulouges—Crouillet—Brancourt zurück.

Die Forts der Nordwestfront von Reims sind gefallen. Der Nordteil von La Neuville und Beiheny wurden genommen.

Die Gefangenenzahl ist auf über 35 000 gestiegen. Die Beute an Artillerie und Kriegsmaterial ist gewaltig.

Geschütze aller Art bis zum Eisenbahngeschütz schwersten Kalibers wurden erobert. Das stürmische Vordringen unserer Angriffstruppen verwehrte dem Feinde, die im eroberten Gebiete aufgestellten reichen Kriegsvorräte zurückzuführen. Große Bestände fielen in Soissons, Braisne und Fismes in unsere Hand. Ausgedehnte Munitionslager, Eisenbahnhänge, Lazarettanlagen mit zahlreichen Sanitätsausrüstungen kamen in unseren Besitz. Flughäfen mit startbereiten Maschinen und Flugzeugmaterial wurden erbeutet.

Bei den Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht lebte die Gesechtstätigkeit nur zeitweilig auf.

Unsere Flieger schossen in den letzten drei Tagen 29 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Berthold erlangte seinen 29. Luftsieg. Leutnant Koeth brachte in einem Fluge von Dixmuiden bis südlich von Ypern 5 feindliche Fesselballone brennend zum Abflug.

Heeresbericht vom 31. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Artilleriegefechte wechselnder Stärke. Kleinere Infanteriegefechte.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Dem von der Ailette-Front südlich der Duse weichenden Feinde stießen wir über die Duse und Ailette scharf nach und gewannen die Linie Bretigny-Saint Paul-Trosly-Boire. Nördlich der Aisne warfen wir in hartem Kampfe den Feind über Dieuxy-Chavigny zurück. Südlich von Soissons führten die Franzosen Kavallerie und Infanterie zu heftigen Gegenangriffen vor. Er wurde von unserem Feuer vernichtend gefaßt und geschlagen. Wir haben die Straße Soissons-Harkennes überschritten. Die in der Richtung auf Fere-en-Tardenois von Südwesten über die Marne und von Südosten herangeführten französischen Divisionen vermochten trotz verzweifelter Gegenangriffe nirgends unseren vorwärtsdringenden Korps erfolgreich Widerstand zu leisten. Rückwärtige Stellungen des Feindes bei Arch und Grand Rocoy wurden durchstoßen. Südlich von Fere-en-Tardenois haben wir die Marne erreicht. Die Höhe bei Champoisy, Saint Gemme und Romigny sind in unserem Besitz. Auf dem Südufer der Vesle westlich von Reims wurden Germigny, Baux und Thillois genommen.

Gefangenenzahl und Beute sind ständig im Wachsen. Mehr als 45 000 Gefangene, weit über 400 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren.

Der erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht vom 31. Mai.

(Amtlich.) An der Front von Royon bis westlich von Reims ist unser Angriff in gutem Fortschreiten.

Ereignisse zur See.

Der U-Boothrieg.

(Amtlich.) Unseren Unterseebooten fielen im Sperrgebiet um England

wiederrum 20 000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelsschiffsräume zum Opfer. Davon entfielen allein 27 000 Brt. auf Rechnung des von Oberleutnant z. S. Bahig befehligten Bootes, das an der Westküste Englands, vorwiegend in der Irischen See und deren Zufahrtsstraßen, sieben Dampfer und zwei Segler versenkte. Die Schiffe waren in großer Mehrzahl englischer Nationalität, darunter vier tiefbeladene Dampfer von 5000 Ton. und darüber. An Ladungen hatten die Schiffe Vieh, Erz und Strohholz für England sowie Stückgut für Amerika an Bord. Ein tiefbeladener englischer Dampfer wurde aus einem großen, stark gesicherten einlaufenden Geleitzug herausgeschossen. Ramentlich festgestellt wurde der englische bewaffnete Dampfer „Medora“ (5135 Brt.).

(Amtlich.) Durch unsere Unterseeboote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings

9500 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelsschiffsräume versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichischer Tagesbericht.

B. T. S. Wien, 31. Mai. (Amtlich.)

Die Kampftätigkeit im Toanaergebiet beschränkte sich gestern auf zeitweises Artilleriefeuer. Ein Angriff östlich Capo Sile wurde abgewiesen.

Der Chef des Generalstabs.

Der amtliche bulgarische Bericht.

Heeresbericht vom 29. Mai.

Rozdonskaja Front: Westlich des Ochrida-Sees erfolgreiche Patrouillengefechte. Östlich der Cerna, bei Larnovo, südlich des Dobropolje und in der Moglena-Gegend nahm die beiderseitige Feuerleistung zu. Die heftige Tätigkeit der feindlichen Artillerie, die seit neun Tagen an der Front der Griechen südlich Huma, nördlich der Djumnija und von Altschal Mahle begonnen wurde, ist heute früh mit bemerkenswerter Festigkeit wieder aufgenommen worden. Unsere Artillerie erwiderte lebhaft und beschuß mit Erfolg die Ansammlungen von Infanterie-Einheiten, die in den griechischen Gräben beobachtet wurden. Bei dem Dorfe Ratschulovo, östlich des Bardar, hält beiderseits die heftige Artillerietätigkeit an. Nach zweitägiger Artillerievorbereitung versuchte die englische Infanterie, sich unserer Stellungen südlich von Doiran zu bemächtigen, sie wurde aber durch Gegenangriff, bei dem es zum Kampfe Mann gegen Mann kam, vollständig zurückgeschlagen. Feindliche Flieger warfen Bomben auf eines unserer Militärhospitäler in Odria.

Totales.

Dogheim, 1. Juni.

—* Ludendorff-Spende. Eine Volks-spende im umfassenden Sinne des Wortes soll die morgige Sammlung für die Ludendorff-Spende sein. Nur wenn jeder zu seinem Teil dazu beiträgt, kann der Zweck der Sammlung, der Kriegsbeschädigten-fürsorge Mittel zu individueller Hilfe zu schaffen, erreicht werden. Keiner denke, seine Gabe sei zu gering, auf sie komme es nicht an! Gerade die kleinen Spenden ergeben in ihrer Gesamtheit eine Summe, auf die nicht verzichtet werden kann.

—* Hinweis. Auf die Jahres-Hauptversammlung des „Volkbildungsvereins“ heute Abend im „Deutschen Kaiser“ wird besonders aufmerksam gemacht.

—* Der Turnverein kann in diesem Jahre auf sein 70jähriges Bestehen zurückblicken. Die schönen Feiern zum 60. und 65jährigen Jubiläum sind wohl noch den meisten unseren Lesern in bester Erinnerung. In dieser ersten Zeit kann nun aber nicht an solche Festlichkeiten gedacht werden. Da nun aber der Turnverein während der vier Kriegsjahre den Turnbetrieb aufrecht erhalten hat und besonders jetzt wieder eine stattliche Zahl Jungmänner und Schüler an den Turnspielübungen teilnehmen, hat der Vorstand zu einem Kriegsabend für morgen Abend eingeladen, dessen Reinertrag für die Vereins-Kriegsteilnehmer Verwendung finden soll. Die Ansprache hat Herr Detan Valzer übernommen, der Vorpruch ist von Herrn Chefredakteur Grothus-Wiesbaden verfaßt. Aktive Turner, Böglinge und Schüler werden frei-Stub- und Reuten-Übungen sowie Geräteturnen zeigen, während die Garnisonkapelle Wiesbaden auf den Abend passende Konzertstücke vortragen wird. Den Schluß macht ein satziges Schauspiel: „Mathilde, ein Deutsches Frauenherz“, gespielt von Mitgliedern des Vereins. Schon im Interesse des guten Zweckes sei auf die Veranstaltung hingewiesen und auf die an verschiedenen Stellen aushängenden Programme aufmerksam gemacht. Wegen der Polizeistunde wird die Feier pünktlich um 8 Uhr beginnen.

—* Der Philippi-Prozess. Der Wiesbadener Philippi-Prozess wird in Mainz noch ein Nachspiel haben. Am 1. Juli wird vor der dortigen Strafkammer die Verhandlung gegen Kommerzienrat Molthan, Kaufmann Giesel und Bankdirektor Schröder stattfinden, die mit der Maschinenfabrik Wiesbaden in Geschäftsverbindung standen. Drei Tage sind zur Verhandlung vorgesehen, 17 Zeugen und ein Sachverständiger sind geladen.

—* Vom Juni. Der Monat Juni, der Rosenmonat, vollendet an Naturreichthum, was ihm der Mai wirksam vorgearbeitet hat. Alles Frische und in der Entwicklung Begriffene vertieft sich im Juni zu beginnender Reife. Dunkler werden die Wälder; auf den Wiesen und Feldern schießt das Getreide äppig empor und in den Gemüsegärten ist alles zu äppigster Vollendung gediehen. Im Blumengarten hat die Königin der Blumen, die Rose, ihre duftigen Kelche erschlossen und überstrahlt alles andere mit ihrer Schönheit. Um uns den Genuß aller dieser Sommerfreuden noch zu erhöhen bietet der Juni auch noch die längsten Tage, an denen es kaum Nacht wird und die voll sind von all dem berauschen-den Zauber des Sommers. Nur die zeitweilig bereits überhand nehmende Hitze vermag uns zuweilen den Genuß aller dieser Freuden zu beeinträchtigen.

—** Bauerregel für Juni. Im Gegen-satz zum Mai, den der Landmann kühl und feucht wünscht, soll der Juni Hitze und Trockenheit bringen, um gute Ernteansichten zu eröffnen. Davon reden die Bauerregeln: „Wenn kalt und naß der Juni war -- verdirbt er meist das ganze Jahr“. „Regnet's am Sankt Barabas -- dann schwimmen

die Trauben bis ins Faß“. „O heil'ger Zeit, o regne nicht -- damit's an Gerste nicht gebricht“ -- und verschiedene andere. Von einem warmen, trocknen Juni verpricht man sich dagegen das Beste, denn „Bläst der Juni ins Donnerhorn -- so bläst er ins Land das liebe Korn“. „Singt die Grasmücke in den Reben -- will Gott ein gutes Jahr uns geben“, und andere mehr.

—** Dem Schleichhandel scheint es nun doch etwas an's Leben gehen zu sollen, seitdem neuerdings die Bestimmung getroffen worden ist, daß der Käufer von Schleichhandelsware unter gewissen Voraussetzungen straflos bleibt, auch wenn er die amtlichen Höchstpreise überschreitet. Bisher lag ein großer Hinderungsgrund in der Ausrottung des Schleichhandels bekanntlich darin, daß auch der Käufer für die Ueberschreitung des amtlichen Höchstpreises in eine oft recht empfindliche Strafe genommen wurde und deshalb jeder rechtlich Denkende davor zurückzuckte, von einer Anzeige Gebrauch zu machen. Hoffentlich werden die neuen Bestimmungen dazu beitragen, Besserung zu schaffen. Denn es muß immer wieder betont werden: nur wenn jeder Einzelne energisch gegen den Wucherhandel auf Schleichwegen vorgeht, läßt sich letzterer wirklich ausrotten. Dann ist aber auch genügend Ware zum Verkauf auf gesetzlich erlaubtem Wege vorhanden. Denn es kann unter heutigen Verhältnissen bei vielen Dingen kaum noch von einem Mangel gesprochen werden, man kann vielmehr alles erhalten, sobald man nur geneigt ist, es 6--8 Mal über den Wert hinaus zu bezahlen. Und es ist höchste Zeit, daß sich das ganz deutsche Volk daran beteiligt diesen ungesunden Zustand wieder abzuschaffen.

—** Fernhalten der Vögel von Obstbäumen und Gemüsebeeten. Um die den reifen Früchten und Gemüsen schädlichen Vögel von ersteren abzuhalten, werden mancherlei Mittel empfohlen, von denen die praktisch am besten erprobten nachstehend mitgeteilt sein mögen. Man befestigt in einem alten Flaschenork mehrere Stückchen geschlagenes Spiegelglas durch einfaches Einstecken der Splitterspitze in den Kork und hänge ein halbes Duzend solcher Korken an einem etwa 1 Meter langen Faden an verschiedenen Stellen der Baumkrone auf. Durch das vom Winde erzeugte Hin- und Herbewegen des Korks verursachen die Spiegelglascherben ein fast ständiges blihartiges Aufleuchten, namentlich bei Sonnenschein, wodurch selbst die frechtsten Spähen ängstlich gemacht und wirklich von der Baumkrone ferngehalten werden. In der gleichen Weise, nur mit etwas kürzeren Fäden, kann man die Korken auch in Erbsenbeeten und dergl. anbringen. Ähnlich wie diese Korken wirken weiße Papierknäuel, in die man ein paar Hühnerfedern steckt, wodurch der Eindruck eines im Baume versteckten Raubvogels hervorgerufen wird. -- Um junge Gemüsepflanzen zu schützen, pflegt man diese meistens mit Fäden zu überziehen; dieses Verfahren erweist sich jedoch nur in den seltensten Fällen als ein wirklich wirksamer Schutz. Erheblich besser ist es die Beete mit etwas Osenruß oder Tabakstaube zu bestreuen. Auch das Ausstreuen einiger Abfälle von Salzheringen auf die Beete ist ein wirksames Schutzmittel, solange diese Abfälle ihres scharfen Heringsgeruchs behaltend, der den meisten Vogelarten zuwider ist. Von Zeit zu Zeit müssen diese Abfälle allerdings erneuert werden, da ihr Geruch sich verflüchtigt.

—** Die Buchenblüte ist in diesem Jahre eine besonders volle gewesen, so daß für den diesjährigen Herbst unter der Voraussetzung eines normal verlaufenden Sommers eine reiche Ernte an Bucheckern zu erwarten steht. Dadurch ist zu hoffen, daß unsere gewöhnlich so fühlbare Fettknappheit eine erhebliche Linderung erfahren wird. Denn die Buchecker die kleine dreikantige Frucht der Buche, ist reich an einem Öl, das dem

besten Speiseöl gleichwertig ist. Noch in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, also vor knapp 20 Jahren, waren Buchöl und Buchnöl ziemlich die einzigen Öle, die in Deutschland zur Verwendung gelangten. Später sind diese beiden durch das zu billigen Preise vom Ausland eingeführte Olivenöl sowie durch das Erdnöl aus unseren afrikanischen Kolonien mehr und mehr verdrängt worden. Während des Krieges hat man sich jedoch die alten Ölquellen -- Bucheckern, Sonnenblumen, Lein usw. -- wieder nutzbar gemacht. So ist den zu hoffen, daß die diesjährige Delaubbente der Bucheckernernte eine recht ergiebige werden und nach Möglichkeit zur Vinderung unseres Fettmangels beitragen wird.

Neues aus aller Welt.

— Ein Paket-schwindler. Eine Kolonialwaren-händlerin in Wiesbaden wurde von einem Unbekannten um 256,50 Mark betrogen. Der Gauner gab an daß ein Paket ihres Mannes aus dem Feld gekommen sei, das außer Hälsenfrüchten auch noch Pöckelfleisch enthielt, ihr Mann habe sich strafbar gemacht, denn der Versand von solchen Paketen sei verboten. Er sei aber in der Lage, gegen Zahlung obigen Betrags das beschlagnahmte Paket zu besorgen, und ihr Mann ginge dann straf-frei aus. Er zeigte auch der Frau ein gefälschtes Schriftstück vor, in dem die Beschlagnahme bestätigt war, worauf ihm anstandslos der Betrag ausgehändigt worden ist. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Gauner festzunehmen.

— Graudens. Im Walde von Raczkowo bei Bain wurden die Rättersöhne Michalski, Mazurek und Kaminski, von denen der letztere im April einen Gen darmen erschossen hatte, von Gen darmen umzingelt, denen gegenüber sie sich mit Revolvern zur Wehr setzten. Kaminski und Michalski wurden erschossen, Mazurek wurde verhaftet; zwei Gen darmen wurden durch mehrere Schüsse verletzt.

Zur gefl. Beachtung.

Wir machen aufmerksam, daß Neubestellungen wegen der Papierzuteilung stets nur am Monatsanfang erfolgen müssen. Einzelnummern können nur in seltenen Fällen wegen Papierknappheit nachgeliefert oder einzeln gekauft werden. Weiter empfehlen wir unseren Beziehern, den Trägern einen Platz für das Hinlegen der Zeitung zu bestimmen, wo es Nichtbeziehern unmöglich wird, die Zeitung wegzunehmen, da wir leider nicht in der Lage sind solchen Reklamanten nachzuliefern. Unsere Träger haben strikteste Anweisung, die Zeitung nur an solche bestimmte Plätze hinzulegen. Verstöße hiergegen wollen man uns sofort melden.

Geschäftsstelle der „Dogheimer Zeitung“.

Gottesdienstordnung für Sonntag u. Werktag. Sonntag, den 2. Juni 1918.

Evangelische Kirche Dogheim.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Kirchensammlung für die Nationalvereinigung der Evang. Jugend-Bündnisse.
Jugendverein: Montag und Donnerstag um 8 Uhr abends im Konfirmandensaal.
Jungfrauenverein: Mittwoch um 8 Uhr abends in der Kleinkinderschule.
Katholische Kirche Dogheim.
Vorm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Bitt-Andacht zur Erreichung günstiger Witterung.
Darauf Bibliothekstunde.
Nachm. 4 Uhr: Versammlung des Rättervereins mit Vortrag und Segensandacht.
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7.
Dienstags und Freitags ist Schulmesse.
Mittwoch nachm. 7 1/2 Uhr: Kreuzkruz-Andacht.
Solgenheit zur hl. Weichte ist Samstag nachmittags von 4; und Sonntag früh von 6 1/2 Uhr ab.
Pfarrrer Stügger.
Verantwortlicher Schriftleiter: Philipp Fembach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Fran Philippine Schück,
geb. Fehr,

sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank, besonders dem Herrn Detan Valzer für die trostreiche Grabrede, den zahlreichen Kranz- und Blumenpendern.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Martin
" Elise Müller Witwe.
" Fritz Schäfer
" Phil. Schück
" Georg Roffel.

Dogheim, den 31. Mai 1918.

Bohneustangen

pro 100 Stück 40 Mt. (streckfertig) liefert Karl Witt, Hahn (Taunus).

Die Hälfte einer Scheune zu vermieten. Näh. Neugasse 44.

Mist- und Heugabel verloren. Wiederbringer erhält Belohn. Neugasse 5.

Packpapier, Feld- u. Paket-Aufklebe-Adressen. Frachtbriefe, Anhänger für Bahnl.

zu haben im Papler- u. Schreibwaren-Geschäft von

Gegr. 1901.

Ph. Dembach.

Gegr. 1901.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Okt 2-Zimmer-Wohnung mit Stallung Nähe Wiesbadenerstr. Gas erwünscht. Angebote an den Verlag d. Bzg.

Alle Schullernbücher
Tagebücher

vorrätig bei
Phil. Dembach, Kömmergasse 14.

(Fortsetzung des Romans von der ersten Seite.)

Er berichtete nun haarklein, die in S. belauschte Unterredung und verschwieg nur, daß auch Ediths Name genannt worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Durch die Lupe.

Ein Stüchlein Zeitgeschichte in Versen.

Alle Hoffnung der Entente ist in diesen Tagen jezt auf Amerikas Soldaten, die man ihr versprach, gesetzt, selbst Lloyd George, der Maulaufreißer, hält es schon für angebracht, daß mit dieser Prophezeiung er die Kriegslust neu entfacht. Seit der Russe sang- und klanglos aus dem Biesverbande schied,

fehlt der Kette, uns zu knechten, doch ein gar zu großes Glied, Russlands Millionenheere zu ersetzen ist nicht leicht, und vorläufig ist noch lange dieses Endziel nicht erreicht. Darum sprechen unsre Gegner schon seit Wochen unverzagt nur noch von der großen Hilfe, die Herr Wilson zugesagt, aber leider will es scheinen, als wenn auch in diesem Fall stärker wäre ihr Posaunen als des Echo's Wiederhall. Wilson, der vor kurzer Zeit noch schlimmer als die andren schrie und mit seinen Wutausbrüchen überreichlich um sich spie, hat in diesen letzten Tagen manches andre Wort gesagt, das den Männern der Entente nicht besonders gut behagt.

Auch Herr Wilson scheint allmählich jezt die Wirklichkeit zu sehn, und zu fühlen wie die Dinge schon um unsre Gegner stehn, scheint allmählich zu begreifen, daß mit Neben ganz allein wenig Aussicht noch vorhanden, Sieger dermaleinst zu sein, daß er Truppen opfern müsse, sehr viel Truppen, Tag für Tag, ohne vorher schon zu wissen, ob sich das rentieren mag. Darum wurden Wilsons Reden ganz erheblich zahmer jezt, und der Tonfall seiner Worte klingt nicht halb mehr so verhezt wie vor einem halben Jahre und daß England das versteht, das beweist die Art und Weise, wie Lloyd George jezt betteln geht.

Walter-Walter.

Allgemeine Ortskrankenkasse Schierstein. Bekanntmachung.

Ab Montag, den 3. Juni ds. Js. treten folgende Satzungsänderungen in Kraft:

Zu § 19: Es werden zwei weitere Lohnstufen eingeführt (Stufe 8 u. 9.)

Der Grundlohn für die Lohnstufen 1 bis 7 bleibt wie bisher bestehen. Dagegen beträgt er:

für die 8. Stufe 7,- Mark
" " 9. " 8,- "

Zu § 45: Die wöchentlichen Beiträge werden auf 5 Hundertstel des Grundlohns (§ 18) festgesetzt. Sie betragen ab 3. 6. bei einem täglichen Arbeitsverdienst:

bis einschließlich 1,20 Mark	= 0,30 Mark	(1. Stufe)
" " 2,- "	= 0,48 "	(2. ")
" " 2,80 "	= 0,72 "	(3. ")
" " 3,60 "	= 0,96 "	(4. ")
" " 4,50 "	= 1,20 "	(5. ")
" " 5,50 "	= 1,50 "	(6. ")
" " 6,50 "	= 1,80 "	(7. ")
" " 7,50 "	= 2,10 "	(8. ")
von 7,51 Mark und mehr	= 2,40 "	(9. ")

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß **Zuverlässigkeitszulagen** jeder Art als **Entgelt** (Arbeitsverdienst) anzusehen und bei der Lohn- bzw. Gehaltsangabe mit zu berücksichtigen sind. Bei **Akordarbeiten** ist der tatsächlich erzielte **Akordlohn** und nicht der **Stundenlohn** anzugeben.

Nach unseren Feststellungen sind trotz wiederholter Aufforderung von einzelnen Arbeitgebern die gewährten Zulagen bzw. Lohn erhöhungen der Kasse nicht gemeldet worden. Dadurch werden der Kasse erhebliche Beitragseinnahmen — trotzdem sie den Versicherten oftmals vom Lohn abgezogen worden sind — entzogen, und die Versicherten in Krankheitsfällen ebenfalls geschädigt.

Weiter wurde festgestellt, daß eine Anzahl in der Landwirtschaft beschäftigter Versicherungspflichtiger, bei der Kasse nicht gemeldet sind. Der Vorstand sieht sich deshalb veranlaßt, in allen, der Kasse zur Kenntnis gelangenden Fällen, **Strafantrag** gegen die säumigen Arbeitgeber zu stellen.

Schierstein, den 28. Mai 1918.

Der Kassenvorstand.

Volkshilfsverein Dotzheim.

Heute abend 8^{1/2} Uhr im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“

Jahres-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage des Kassierers,
2. Neuwahlen,
3. Sonstiges.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Das Schönste Geschenk

für alle Gelegenheiten ist und bleibt das reich illustrierte Prachtwerk:

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Milbegründers des Kass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer **Lusa** — 1818 — 1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Ganzdruckblätter. — 2 Ortslage-Pläne, 285 Seiten Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.

Einsband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3,80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14. Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich gebeten.

Der Verleger u. Herausgeber.

Turnverein Dotzheim.

(E. V.)

Sehr. 1848.

Sonntag, den 2. Juni cr. pünktlich 8 Uhr, in der „Zuruhalle“:

III. Kriegs-Abend

aus Anlaß des 70jährigen Bestehens des Turnvereins.

Mitwirkende: Garnison-Kapelle Wiesbaden, aktive Turner, Zöglinge und Schülerabteilung des Turnvereins.

Die Ansprache hält Herr Dekan Balzer.

I. Teil: Ansprache, turnerische Vorführungen, Konzert.

II. Teil: Theaterstück: „Matilde, ein Deutsches Frauenherz“

Schauspiel in 4 Akten.

Näheres im Programm.

Eintritt: a) Mitglieder 30 Pfg.; b) Nichtmitglieder 60 Pfg.

Vorbehaltene Plätze: zu a) 50 Pfg. nur bei Mitglied Schuler; zu b) 80 Pfg. bei Mitglieder Gandel und Schuler, beide bis mittags 1 Uhr.

Der Reinertrag ist für Leibesfrucht für die im Felde stehenden Mitglieder bestimmt und sind daher die Mitglieder und Freunde des Vereins recht herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Zusatz: Kinder haben keinen Zutritt; für diese nachmittags 2 Uhr: Aufführung des Theaterstücks. — Eintritt 20 Pfg.

Zur gest. Beachtung.

Der monatliche Bezugspreis beträgt:

1. Bei Abholung in der Geschäftsstelle 50 Pfg.
2. " Träger-Zustellung 55 "
3. " Feldpost-Zustellung 55 "
4. " Einzelnummern 8 "

Der Monats-Betrag wird am ersten Sonntag im neuen Monat durch unsere Träger erhoben. Bezieher, welche die Zeitung in der Geschäftsstelle abholen sowie die Angehörigen der Feldpost-Bezieher haben am Monatsanfang den Betrag in die Ausgabestelle zu bringen. Wer am Monatsletzen mit dem Betrage rückständig ist, erhält keine Zeitung mehr geliefert. Für die Zukunft können wir keine Ausnahmen machen.

Verband und Geschäftsstelle der „Dotzheimer Zeitung“.

Neue amtliche Taschen-Fahrpläne

p. St. 25 Pfg.

Kästchen mit u. ohne Dosen

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

sowie alle übrigen Feldverbandschachteln.

empfehlen Ph. Dembach, Römergasse 14.

Vermietungen.

Obsteinerstraße 18
2 Zimmer u. Küche
mit Ruhebedr. im Dachstuhl zu vermieten
Näh. dabei ist im Boden.

Mühlgasse 8 Dach
2 Zimmer Küche u. Keller
zu vermieten.
Bäckermeister Weisau (in Nr. 6.)

Mühlgasse 8 1. Stiege
2 Zimmer Küche u. Keller
zu vermieten.
Bäckermeister Weisau (in Nr. 6.)

Neu hergerichtet
2 Zimmer-Wohnung 1. St.
monatlich 15 Mk. zu vermieten.
Adolfstraße 11. Bau.

Schuhmacherwerkstätte Nr. 10.50 motl.
Bäckermeister Weisau, Mühlgasse 6.

Arbeiter

gesucht
G. Schöller,
Wiesbaden,
Dotzheimerstr. 27.

Schöne Gemüsepflanzen
wie Sellerie, Lauch, Tomaten,
Kürbisse gibt ab.

Gärtnerci Fr. Gar, a. d. Straßenm.

Einige Str. Dickwurz zu kaufen
gesucht. Stroh,
Schönbergstr. 4.

Sungehasen (Riesenschweck)
zu verkaufen. Plümacher.